



Audio Andacht Großauheim 24.5.2020

gestaltet von **Pfarrerin Ute Engel** (Koordinatorin der EKKW für den Ökumenischen Kirchentag) und **Jochen Engel** (Musik und Lesung)

Musik: EG plus 140, Vers 1:

Schenke mir, Gott ein hörendes Herz,
das seinen Ohren traut in dieser Welt.
Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

Gott schenke uns ein hörendes Herz zu dieser Andacht

Amen

Ich bin Pfarrerin Ute Engel und arbeite für unsere Landeskirche in der Vorbereitung des Ökumenischen Kirchentages, der im kommenden Jahr in Frankfurt stattfinden wird – so Corona es zulässt – und habe die Worte für diese Andacht geschrieben. Musik und Lesung gestaltet Jochen Engel.

Musik: Saxophon

Ich gehe in Gedanken in die Zukunft: Mai 2021 – ein Ökumenischer Kirchentag mit 100.000 Besucher*innen; ganz Frankfurt voller Menschen mit blauen Kirchentagsschals; die Innenstadtkirchen geöffnet, die Plätze von Bühnen beschallt, die Messehallen voller Podien und Stände – ernste Debatten über große Probleme, ausgelassene Musik, große Gottesdienste, hundert morgendliche Bibelarbeiten. Hoffen wir, dass das alles möglich sein wird im kommenden Jahr.

Zu diesem Fest des Glaubens in Frankfurt haben die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und das Bistum Limburg gemeinsam eingeladen. Unsere Landeskirche gehört mit einem Frankfurter Stadtteil am Rande zu den Gastgeberinnen des Ökumenischen Kirchentages.

Dafür, dass er stattfinden kann, arbeiten im Moment mehr als 500 Menschen in ehrenamtlichen Vorbereitungsgruppen, mehr als 100 angestellte Menschen, ein Gemeinsames Präsidium, das die großen Entscheidungen fällt und viele viele, die sich überlegen, welchen Stand oder welche Veranstaltung sie zum Ökumenischen Kirchentag bringen könnten oder sich sonst für den Kirchentag engagieren.

Alle, alle hoffen, dass der Ökumenische Kirchentag so stattfinden kann, wie er derzeit geplant wird – und tun alles dafür.

Ein biblisches Wort, vom Präsidium aus vielen Vorschlägen ausgewählt, leitet unsere Arbeit. Es lautet kurz und bündig: „schaut hin“. Klein geschrieben und ohne Satzzeichen – einfach „schaut hin“.

Musik: Vers 2:

Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz,
das mir die Augen öffnet für die Welt.
Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

Schenke mir Gott, ein sehendes Herz, ein Herz, das hinschaut!

„schaut hin“, dieses Bibelwort leitet den Ökumenischen Kirchentag – schon jetzt, in der Vorbereitung. Es stammt – etwas umgeformt – aus der biblischen Geschichte von der Speisung der 5000. Diese Geschichte hören wir jetzt.

Und Jesus ... sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an. Da nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Stätte ist einsam, und der Tag ist fast vergangen; lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt doch ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber sprach: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. Und er gebot ihnen, dass sich alle lagerten ... auf das grüne Gras. ... Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und auch die zwei Fische teilte er unter sie alle. Und sie aßen alle und wurden satt. Markus 6, 34-42

Jesus predigt vor vielen, vielen Menschen. Er predigt lange, sehr lange.

Seine Jünger machen ihn auf ein Problem aufmerksam, das er selbst wohl noch gar nicht gesehen hat. Sie sagen zu ihm „schau hin! Es wird Abend. Du hast wohl ganz vergessen, dass Menschen auch Hunger bekommen. Du musst sie in die Dörfer schicken, damit sie sich zu Essen kaufen können.“ Die Jünger sehen ein Problem und bieten eine Lösung an: „Lass die Leute für sich selber sorgen.“ Jesus lässt sich vom Predigen abbringen und wendet sich dem konkreten Problem zu: die Menschen haben Hunger. Allerdings hält er das Wegschicken für keine gute Lösung. Vielleicht haben die Leute nicht genug Geld, vielleicht werden sie in den Dörfern nicht genug zu essen finden ... jedenfalls sucht er nach einer anderen Lösung: „Gebt ihr ihnen zu essen... Das wiederum ist keine gute Lösung für die Jünger: sollen wir Essen für alle kaufen? Wir haben kein Geld!“ Gut, das geht also auch nicht. Sie suchen weiter: wenn kein Geld da ist zum Kaufen, wie sieht es denn mit Vorräten aus? Und so schickt Jesus seine Jünger nachsehen: „schaut hin! Geht und seht nach! Was haben wir denn zu Essen da?“ Die Jünger gehen und sehen nach: fünf Brote finden sie und zwei Fische. Naja, das scheint jetzt auch keine gute Lösung zu sein. Wie sollen die vielen Menschen davon satt werden? Und dennoch: Es ist nicht nichts. Daraus kann man – mit Gottes Hilfe – etwas machen. Daraus macht Jesus mit Gottes Hilfe alle satt.

So oft und so genau wird in dieser Geschichte hingeschaut. Und eben nicht nur mal kurz geguckt, sondern genau hingeschaut.

„schau hin Jesus, die Menschen haben Hunger“ sagen die Jünger – und in diesem Hinschauen steckt: „Wir müssen da was tun. Wenn wir hinschauen und nicht nur mal kurz gucken, dann tun wir auch was.“

„schau hin – was können wir den tun?“, fragen sich Jesus und die Jünger. Wegschicken, Kaufen, Vorräte teilen... es gibt viele Vorschläge. Sie schauen nochmal genau hin und debattieren: was ist am besten zu tun?

„schaut hin – so schlimm wie es scheint, ist die Lage doch nicht“, finden sie schließlich heraus. „Wir haben schon etwas, darauf können wir aufbauen, das ist ja schon vorhanden.“

„schaut hin“ – ich finde, das können wir für uns heute und hier gut brauchen.

„schaut hin“ – und lasst euch aufmerksam machen auf das, was um euch herum geschieht, wie es euch und den anderen geht. Was braucht ihr?

„schaut hin“ – und schaut genau hin. Nehmt nicht die erstbeste Erklärung an, greift nicht zur erstbesten Lösung.

„schaut hin“ – und schaut zu allererst auf das, was es schon gibt, was ihr schon habt – egal wie viel oder wie wenig es ist.

Das kurze und knappe „schaut hin“ - mir hilft es und tut mir gut.

Es hilft mir, mich in den vielen Nachrichten und Erklärungen zurechtzufinden. Ich lasse mich nicht verwirren oder an der Nase herumführen. Ich schaue genau hin. Und wenn mir alles zu viel wird, dann schaue ich genau weg – damit ich nicht untergehe.

Es tut mir gut, zu sehen, was ich habe. Ich lebe, ich habe zu Essen und zu Trinken, ein Dach über dem Kopf und noch vieles, vieles mehr.

Eigentlich geht es mir gut – merke ich – und das tut mir gut. So gut, dass ich Kraft bekomme und Energie. Und dann kann ich andere sehen und mitfühlen mit ihnen.

Musik: Vers 3:

Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz,
das für den andern aufgeht jeden Tag.

Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

„schaut hin“ – das Leitwort des Ökumenischen Kirchentages hat noch eine Besonderheit – und auch deshalb gefällt es mir so gut. Es ist nämlich klein geschrieben. Man kann es also nicht nur als Aufforderung formulieren „schaut doch mal hin“ – man kann es auch als eine Aussage formulieren und einer Person zuschreiben: „Meine Nachbarin schaut hin, wie es mir geht und kauft für mich ein“ „Meine Pfarrerin schaut hin und ruft mich an“ und auch: „Gott schaut hin und lässt mich nicht allein“

Wieder lässt das Leitwort mich sehen und spüren, was ich habe, was schon oder noch alles da ist.

„schaut hin“ – ein tolles Leitwort. Es macht mich dankbar, es sortiert und klärt und muntert mich auf. Und damit hilft es mir gegen Panik, gegen vorschnelle Urteile und gegen Untergangsstimmung.

Ein tolles Leitwort für einen wunderbaren ökumenischen Kirchentag.

Amen

Musik (Saxophon)

Wir schauen hin, wir hören hin. Wir finden vieles was uns belastet und vieles, was uns freut.

Alles legen wir in das Gebet, das Gottes Sohn uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen;
denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

Musik (Saxophon)

Auch der Ökumenische Kirchentag will und wird hinschauen, debattieren, streiten, nach Lösungen suchen, sich engagieren. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, gehen Sie auf die Homepage des Ökumenischen Kirchentages, rufen Sie mich an oder fragen Sie Ihre Pfarrerin und Ihren Pfarrer – die helfen Ihnen gern weiter.

Und nun segne Gott deine Augen und Ohren, deine Tage und Nächte und gebe Dir Kraft.
Amen

Lied: EGplus Nr. 140: Schenke mir, Gott

1. Schenke mir, Gott ein hörendes Herz,
das seinen Ohren traut in dieser Welt.
- Ref. Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.
2. Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz,
das mir die Augen öffnet für die Welt.
3. Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz,
das für den andern aufgeht jeden Tag.